

Konjunkturelle Entwicklung

Das Jahr 2002 hat in konjunktureller Hinsicht alle Hoffnungen enttäuscht. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs real lediglich um 0,2 %. Zum zweiten Mal in Folge blieb der Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Produktion an Gütern und Dienstleistungen unterhalb der 1-Prozent-Schwelle. Vor diesem Hintergrund ist es wenig tröstlich, dass ein Abrutschen in eine Rezession - definiert durch schrumpfende Produktion über zwei Quartale hinweg - vermieden werden konnte. Die eher verhaltenen Wachstumsprognosen, die zu Beginn des Jahres 2002 um die 1-Prozent-Schwelle gelegen hatten, wurden damit deutlich verfehlt. Auch der kräftige Anstieg der konjunkturellen Frühindikatoren im ersten Halbjahr des Jahres 2002 signalisierte noch einen höheren Aufschwung, der letztlich aber nicht eingetreten ist. Die Investitionsschwäche, die das Jahr 2001 geprägt hatte, setzte sich im Jahr 2002 nahezu unverändert fort. Dazu trat jedoch verstärkend eine erhebliche Zurückhaltung der Verbraucher: So sanken die privaten Konsumausgaben im Jahr 2002 zum ersten Mal, seit es gesamtdeutsche Daten gibt. Dass es trotz dieser desolaten Binnennachfrage nicht zu einer Rezession kam, ist fast ausschließlich der positiven Exportentwicklung zu verdanken.

Die saarländische Wirtschaft hat sich im Jahr 2002 wie schon im Vorjahr vergleichsweise gut entwickelt. Mit real rund 1,2 % wies das Saarland sogar die höchste Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts aller Bundesländer auf. Dieser Wert war für den Arbeitsmarkt allerdings immer noch zu gering.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm im Jahresverlauf deutlich ab. Konjunkturstützen waren industrielle Bereiche wie der Maschinenbau, die Herstellung von Metallerezeugnissen und das Ernährungsgewerbe. Auch der Großhandel und einige Dienstleistungsbereiche lieferten positive Impulse. Enttäuschend verlief die Entwicklung dagegen in der Stahlindustrie, der Fahrzeugproduktion, dem Baugewerbe, dem Einzelhandel und der Gastronomie.

Geschäftsentwicklung

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Bestand	2002	Veränderungen	
	31.12.2002		2002	2001
	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Geschäftsvolumen ¹⁾	5.914,8	263,5	4,7	4,4
Bilanzsumme	5.849,3	274,0	4,9	4,6

Mit der Entwicklung des Jahres 2002 konnte die Sparkasse an das zufriedenstellende Ergebnis des Vorjahres anknüpfen.

Die Entwicklung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme war hauptsächlich durch das Wachstum unserer Geschäfte mit Kreditinstituten beeinflusst.

Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand	2002	Veränderungen	
	31.12.2002		2002	2001
	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Kreditvolumen	3.134,5	7,6	0,2	4,1
Forderungen an Kreditinstitute	1.198,4	329,1	37,9	27,1
Wertpapiervermögen	1.360,7	./65,0	./4,6	./5,3

¹⁾ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten/weitergegebene eigene Wechsel (einschließlich eigener Ziehungen)/vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel

Kundenkreditvolumen

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2002 neue Kredite von insgesamt 368,1 Mio. EUR zugesagt (Vorjahr 329,6 Mio. EUR). Den um rd. 20,5 Mio. EUR oder knapp ein Prozent gestiegenen Kundenforderungen stehen unter anderem gesunkene Bürgschaftsverpflichtungen (-10,5 Mio. EUR, -13,9 %) gegenüber, die die Entwicklung des Kreditvolumens insgesamt auf +7,6 Mio. EUR bzw. + 0,2 drückten.

Wir werden unsere risikoorientierte Kreditvergabepolitik im Geschäftsjahr 2003 fortsetzen und rechnen im Geschäftsjahr 2003 mit einer weiterhin moderaten Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich 2002 um 329,1 Mio. EUR erhöht, das ist eine Steigerung von 37,9 % gegenüber 2001. Zurückzuführen ist diese Entwicklung insbesondere auf die Termingelder und die Schuldscheindarlehen, die um 309,6 Mio. EUR bzw. 58,6 Mio. EUR ausgeweitet wurden, während die Tagesgelder (Bestand 31.12.2001: 40 Mio. EUR) vollständig zurückgefahren wurden.

Wertpapiervermögen

Der Bestand unserer Wertpapiere verringerte sich 2002 insgesamt um 65,0 Mio. EUR auf 1.360,7 Mio. EUR. Ausschlaggebend dafür waren in erster Linie Fälligkeiten und Verkäufe bei den festverzinslichen Wertpapieren i.H. von 384,1 Mio. EUR, denen Neuzugänge i.H. von lediglich 262,0 Mio. EUR gegenüberstehen. Der Bestand der übrigen Wertpapiere hat sich um 58,4 Mio. EUR (+22,5 %) erhöht, wovon im wesentlichen die Spezialfonds und die sonstigen Investmentfonds profitierten.

Teile unseres Wertpapierbestandes sind in mehrere Spezialfonds ausgelagert. Es ist beabsichtigt, mit den fremdverwalteten Vermögen eine Zielvorgabe unter Beachtung von Risiko- und Rendite-Relationen zu erreichen.

Passivgeschäft

	Bestand	2002	Veränderungen	
	31.12.2002		2002	2001
	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Mittelaufkommen von Kunden	3.907,3	44,2	1,1	1,7
Darunter:				
Spareinlagen	1.918,2	34,6	1,8	8,2
Unverbriefte Verbindlichkeiten	1.606,7	117,5	7,9	./1,8
Verbrieft				
Verbindlichkeiten	306,2	./64,2	./17,3	./13,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	60,9	./43,7	./41,8	11,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.652,3	192,2	13,2	13,9
Darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	55,0	38,6	234,2	./220,3

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die leichte Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden resultiert zum einen aus der Entwicklung der Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist, die hauptsächlich der Liquiditätshaltung dienen, zum anderen aus der Entwicklung der anderen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist. Während dort die befristeten Einlagen um 108,7 Mio. EUR oder 35,8 % (Vorjahr -14,3 %) zunahmen, hat sich der Bestand an Sparkassenbriefen einschließlich S-Renta-Plan um 27,1 Mio. EUR oder 5,1 % (Vorjahr -1,7%) reduziert. Bestandsmindernd hat sich hier auch ein Gläubigerwechsel bei den nachrangigen Verbindlichkeiten ausgewirkt, der im Ergebnis dazu geführt hat, dass 38,6 Mio. EUR aus den Kundenverbindlichkeiten in die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gewechselt sind. Wir rechnen im Geschäftsjahr 2003 mit einem weiterhin nur geringen Wachstum des Mittelaufkommens von Kunden.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten eine deutliche Zunahme. Es handelt sich dabei überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des Aktivgeschäfts und der Steuerung des Zinsbuchs der Sparkasse dienen.

Dienstleistungen

Die Wertpapierumsätze nahmen gegenüber dem Vorjahr um 3,55 % auf 426 Mio. EUR zu. Dabei sanken die Bruttoerträge gegenüber dem Vorjahr um rd. 12 %.

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 2.193 Bau-sparverträge mit einer durchschnittlichen Bau-sparsumme von 20,5 TEUR und einem Volumen von insgesamt 45,2 Mio. EUR abgeschlossen. Das Vorjahresergebnis konnte nicht ganz erreicht werden. Der Rückgang von 4,8 % resultiert aus dem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld.

An Lebens- und Rentenversicherungen einschließlich Riesterverträgen konnten 4.788 Verträge mit einer Beitragssumme von 26,5 Mio. EUR vermittelt werden. Damit wurde das Ergebnis vom Vorjahr in der Stückzahl um rund 19 % und im Beitragsvolumen um rund 11 % übertroffen. Im Bereich der Sachversicherungen wurden insgesamt 2.664 Verträge mit einer Jahresprämie von 531 TEUR abgeschlossen.

Im Auslandsgeschäft hat sich auch 2002 die rückläufige Entwicklung der Erträge aus Kursgewinnen (-46,5 %) fortgesetzt. Auch ein relativ lebhaftes Geschäft in Fremdwährungskrediten (+6,5 %) und die leichte Steigerung der Provisionserträge (+3,0 %) konnten die Einbußen nicht kompensieren.

Derivate

Im Geschäftsfeld Derivate wurden weiterhin nur Zinsswaps abgeschlossen. Die dienten im Geschäftsjahr ausschließlich der Sicherung eigener Positionen.

Eigenhandel

Angesichts des gesunkenen Zinsniveaus hat die Sparkasse Saarbrücken die durchschnittliche Laufzeit im Depot-A verringert. Die Umsätze - Käufe, Verkäufe und Fälligkeiten - summierten sich auf 744 Mio. EUR. Die Zusammensetzung des Depot-A blieb weitestgehend unverändert.

Personal- und Sozialbereich

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Hansjörg Huber wurde am 31.08.2002 in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger ist Herr Dr. Harald Langenfeld. Er hat sein Amt als Vorstandsmitglied zum 01.09.2002 bei der Sparkasse Saarbrücken angetreten. Stellvertretender Vorstandsvorsitzender wurde zum gleichen Zeitpunkt Herr Uwe Kuntz.

Die Sparkasse Saarbrücken beschäftigte im Jahr 2002 einschließlich Vorstand durchschnittlich 1.334,8 Mitarbeiter. Fluktuationsbedingt ging die Zahl gegenüber dem Jahr 2001 um 0,9 % zurück. Alle 12 Auszubildenden, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, wurden in das Angestelltenverhältnis übernommen. Der Personalaufwand erhöhte sich im Jahr 2002 um 2,7 % auf 62,5 Mio. EUR, mit bedingt durch die Tarifierhöhung von 3,1 % zum 01. Juli 2002.

Unsere Mitarbeiter können attraktive Modelle der Arbeitszeit - von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis zur Altersteilzeit - nutzen. Von der Regelung der Altersteilzeit machten im Berichtsjahr 43 Mitarbeiter Gebrauch.

Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen:

Im Geschäftsjahr 2002 wurden im Zuge der Neustrukturierung der Vertriebsstellen insgesamt 6 Geschäftsstellenstandorte aufgegeben. Bei 7 Geschäftsstellen wurden die Öffnungszeiten reduziert und weitere 7 Geschäftsstellen wurden in reine SB-Stellen mit großem SB-Angebot (KAD, GA sowie SB-Terminal) umgewandelt. Insgesamt umfasst unser Zweigstellennetz 72 Stellen mit Beratungsangebot.

Darstellung der Lage

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist gegenüber dem Verbandsdurchschnitt durch einen höheren Anteil bei den Forderungen an Kreditinstitute und einen geringeren Anteil bei den Forderungen an Kunden gekennzeichnet. Der Anteil des Wertpapiervermögens liegt im Durchschnitt.

Bei der Mittelherkunft entfallen knapp zwei Drittel auf die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die damit leicht unter dem Vorjahreswert und dem Verbandsdurchschnitt liegen. Auch hier ist der gegenüber dem Vorjahr nochmals gestiegene Anteil der Mittelaufkommen von Kreditinstituten höher als im Verbandsdurchschnitt.

Vermögenslage

	31.12.2002	31.12.2001	in % des Geschäftsvolumens	
	Mio. EUR	Mio. EUR	31.12.2002	31.12.2001
			%	%
Kundenkreditvolumen	3.134,5	3.126,9	53,0	55,3
darunter:				
Forderungen an öffentliche Haushalte	692,0	703,7	11,7	12,5
Forderungen an Kreditinstitute	1.198,4	869,3	20,3	15,4
Wertpapiervermögen	1.360,7	1.425,7	23,0	25,2
Anlagevermögen	73,6	82,0	1,2	1,5
Sonstige Vermögenswerte	147,6	147,5	2,5	2,6
Mittelaufkommen von Kunden	3.907,3	3.863,1	66,0	68,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.652,3	1.460,1	27,9	25,8
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	132,0	146,4	2,2	2,6
Eigenkapital (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken)	223,3	181,8	3,8	3,2

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführungen aus dem Bilanzgewinn wird sich die Sicherheitsrücklage auf 188,7 Mio.EUR belaufen - dies entspricht einem Plus von 4,3 % gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken, der im Berichtsjahr mit 33,7 Mio. EUR erstmals dotiert wurde, sowie über weitere ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Die Ausstattung der Sparkasse mit haftendem Eigenkapital wurde 2002 deutlich verbessert und ist zufriedenstellend. Das Verhältnis der Eigenmittel gemäß § 10 KWG bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen überschreitet zum 31. Dezember 2002 mit 10,5 % den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwert von 8 %. Die Grundlage für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben. In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute zusätzlich Vorsorge getroffen.

Angesichts der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen - geringes Wirtschaftswachstum, schwache Kreditnachfrage der Unternehmen und Privatpersonen - erwarten wir eine verhaltene Entwicklung der Geschäftstätigkeit.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Auch im laufenden Geschäftsjahr ist nicht mit einer Beeinträchtigung zu rechnen.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der SaarLB wurden teilweise in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der zuständigen Zentralbank unterhalten. Zum Jahresende errechnete sich für den Grundsatz II eine Liquiditätskennzahl von 1,33 im Laufzeitband I, so dass die Liquidität - wie im gesamten Geschäftsjahr 2002 - als ausreichend anzusehen ist. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft für die absehbare Zukunft gesichert.

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung

	2002	2001
	Mio. EUR	Mio. EUR
Zinsüberschuss (inkl. GV-Positionen 3 und 4)	117,5	98,5
Provisionsüberschuss	19,0	19,5
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	./.62,5	./.60,9
b) Sachaufwand	./.29,5	./.26,3
Teilergebnis	44,5	30,8
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	0,2	0,4
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen (Saldo)	./.6,0	./.7,3
Ergebnis vor Bewertung	38,7	23,9
Bewertungsergebnis	./.29,7	./.12,9
Ergebnis nach Bewertung	9,0	11,0
Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	0,1	4,2
Außerordentliches Ergebnis	3,2	0,0
Steuern	./.3,6	6,7
Jahresüberschuss/ und Bilanzgewinn/	8,7	8,5

Ertragslage

Der im Berichtsjahr um fast ein Fünftel gestiegene Zinsüberschuss ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts. Das fortdauernd niedrige Marktzinsniveau hat unsere Refinanzierungskosten sowohl im Einlagengeschäft als auch im Interbankengeschäft reduziert. Dabei ist es gelungen, die bei den Anlagen tendenziell ebenfalls gesunkenen Erträge mehr als auszugleichen. Bezogen auf die durchschnittliche Bilanzsumme errechnet sich eine Zinsspanne von 2,01 %, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von 0,22 %-Punkten entspricht.

Der Provisionsüberschuss ist im vergangenen Jahr nur leicht zurückgegangen. Auch hier konnten negative Entwicklungen - beispielsweise im Wertpapiergeschäft mit Kunden - mit anderen Geschäftsfeldern weitgehend aufgefangen werden. Das Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss ging von 19,8 % im Vorjahr auf 16,2 % zurück.

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften, der sich aus dem Handel mit Wertpapieren und Devisen ergibt, hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund die Hälfte auf 0,2 Mio. EUR reduziert. Ursächlich dafür waren vor allem zurückgegangene Kursgewinne sowohl im Wertpapier- als auch im Devisengeschäft.

Der Anstieg der Verwaltungskosten um 4,8 Mio. EUR auf 92,0 Mio. EUR ist bei den Personalkosten unter anderem auf Tarifierhöhungen und bei den Sachkosten auf gestiegene EDV-Aufwendungen zurückzuführen.

Insgesamt stiegen die Erträge (GuV-Positionen 1 bis 9) um 14,1 % auf 140,2 Mio. EUR. Da andererseits der Gesamtaufwand (GuV-Positionen 10 bis 12) um 3,4 % auf 101,3 Mio. EUR deutlich geringer zunahm, hat sich das Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen, die sogenannte Cost-Income-Ratio von 77,7 % im Vorjahr auf 72,3 % verbessert. Die weitere Reduzierung dieser Relation wird auch im kommenden Jahr unser Ziel sein.

Zur Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den sog. „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme erfolgt. In das Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses resultiert das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Das danach berechnete Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich gegenüber dem Vorjahr merklich verbessert, gleichwohl halten wir es noch nicht für befriedigend.

Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen haben wir ein annähernd befriedigendes Betriebsergebnis nach Bewertung erzielt.

Das außerordentliche Ergebnis war positiv und ausschließlich durch die Veräußerung von Beteiligungsanteilen bestimmt. Der ausgewiesene Jahresüberschuss reicht aus, den notwendigen Kernkapitalbedarf der Sparkasse zu stärken und die Voraussetzungen für eine stetige Geschäftsentwicklung zu sichern.

In der Prognoserechnung für das Geschäftsjahr 2003 zeigt sich eine erneute Verbesserung des Zinsüberschusses und des Betriebsergebnisses vor Bewertung.

Risikobericht

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Aufgrund der von uns getätigten Geschäfte sind die wesentlichen Risiken für unser Haus:

- Adressenausfallrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Marktpreisrisiken
- sonstige Preisrisiken
- operationale Risiken

Risiken der künftigen Entwicklung, die bestandsgefährdend sind oder einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind nicht ersichtlich. Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle dieser Risiken gemäß § 25a KWG. Nachfolgend werden nur die Risiken dargestellt, die nicht schon bilanziell durch Bewertungsmaßnahmen oder den Ansatz von Rückstellungen berücksichtigt wurden. Unter Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft versteht man die Gefahr, dass gegenüber dem Kreditinstitut bestehende Zahlungsverpflichtungen ganz oder teilweise uneinbringlich werden.

Die Steuerung des Kreditgeschäfts geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Der Vorstand misst der Risikobegrenzung im Kundenkreditgeschäft hohe Bedeutung bei. Der Begrenzung wird dadurch Rechnung getragen, dass bei den Unternehmenszielen für das Geschäftsjahr 2003, wie in 2002, unverändert die Qualität, d.h. eine risikosensible Kreditvergabe im Vordergrund steht. Der Übernahme bedeutender Risiken stimmt ggf. der Kreditausschuss der Sparkasse zu.

Zur Steuerung der Kreditrisiken setzt die Sparkasse ein Rating-Verfahren ein, in das aktuell alle Firmenkunden einbezogen sind. Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität nutzt die Sparkasse neben den von der Sparkassenorganisation angebotenen Systemen (z.B. das Programm EBIL zur Einzelbilanzanalyse) weitere Instrumente (z.B. FERI-Branchenrating). Darüber hinaus wird die Sparkasse im Jahr 2003 ein vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickeltes Rating-Verfahren einführen, das den Anforderungen der Basler Bankenaufsicht entspricht. Durch diese Systeme werden die Einzelkreditrisiken begrenzt und das Risiko im Kreditportfolio diversifiziert.

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken bei Handelsgeschäften besteht ein Globallimit. Das Risiko wird durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite je Partner im Bereich der Handelsgeschäfte begrenzt. Die eingesetzten Instrumente versetzen die Sparkasse Saarbrücken in die Lage, die Adressenausfallrisiken zu steuern.

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln auf Grund von Änderungen der Marktlage oder von fehlender Marktgängigkeit zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Marktpreisrisiken können bei einer handelsrechtlichen Betrachtung zum Bewertungsstichtag zu Abschreibungen führen oder bei barwertiger Betrachtung zu einer Barwertminderung.

Im Bereich der Handelsgeschäfte i.S. d. MaH werden für die Marktpreisrisiken täglich Verlustrisiken aus aktuellen Marktpreisen und möglichen Marktpreisveränderungen (Verlustpotenziale) ermittelt und jeweils auf eine auf Basis der Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse festgelegte Verlustobergrenze angerechnet. Dabei werden Verlustpotenziale auch auf Einzelportfolioebene aufgezeigt und limitiert.

Die Risiken werden mittels eines angenäherten Value-at-Risk Ansatzes, der sich am Varianz-Kovarianz-Konzept orientiert, auf Basis einer Haltedauer von 10 Handelstagen, einem Konfidenzniveau von 95 % sowie eines historischen Betrachtungszeitraumes von 300 Tagen quantifiziert. Das System und die Validität der Prognosewerte werden durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft.

Darüber hinaus unterscheiden wir das Risikomanagement und das Risikocontrolling. Das Risikomanagement unseres Hauses bestimmt Risikoarten, -limite und -strukturen. Das von uns installierte Risikocontrolling überwacht die identifizierten Marktpreisrisiken nach Art und Höhe und liefert den Fachbereichen und der Geschäftsleitung entsprechend den Anforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften täglich Berichte.

Das Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos wird zusätzlich auf der Ebene des Gesamtinstituts regelmäßig mit Hilfe von Risikoanalysen nach dem Barwertkonzept überwacht und dem Vorstand monatlich zur Kenntnis gebracht. Ermittelt wird das Zinsänderungsrisiko mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes, dem die historische Simulation auf Basis einer Haltedauer von 63 Handelstagen, einem Konfidenzniveau von 95 % und einem historischen Betrachtungszeitraum von 12 Jahren zu Grunde liegt.

Unter dem Liquiditätsrisiko wird im allgemeinen die Gefahr verstanden, dass das Kreditinstitut seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Auf Grund der Fristentransformation kommt den unterschiedlichen Kapitalbindungsfristen auf Aktiv- und Passivseite eine erhebliche Bedeutung zu. Je nachdem, ob das Liquiditätsrisiko durch die Aktiv- und/oder Passivseite determiniert wird, wird zwischen:

- aktivischen Liquiditätsrisiken
(Marktliquiditätsrisiko, Terminrisiko, Abrufisiko),
und
- passivischen Liquiditätsrisiken
(Marktliquiditätsrisiko, Refinanzierungsrisiko,
Abrufisiko)
unterschieden.

Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Auf der Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung unter Einbeziehung aller im weiteren 12-Monats-Verlauf eintretenden Fälligkeiten.

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und -systemen sowie externer Ereignisse. Operationelle Risiken erhalten ihre spezifische Ausprägung im Rechtsrisiko sowie im Betriebsrisiko.

Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert.

Betriebsrisiken aus dem DV-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, durch zunehmende Automatisierung und ständige Kontrolle durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert; zum Teil durch Versicherungen gedeckt.

Beteiligungsrisiken begegnen wir durch ein regelmäßiges/jährliches Berichtswesen an den Vorstand sowie eine intensive Begleitung der wichtigen Beteiligungen durch unsere Vertretung in deren Kontroll-, Aufsichts- und Beratungsgremien.

Weiterhin führt unsere Innenrevision regelmäßig Prüfungen durch, die diesen Risiken Rechnung tragen. Wesentliche Feststellungen mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich hierbei nicht ergeben. Vorschläge der Prüfungsinstanzen bezüglich Verbesserungen werden unverzüglich umgesetzt.

Ausblick

Die konjunkturelle Situation in Deutschland ist unerfreulich. Die Volkswirtschaft expandiert bereits zwei Jahre in Folge nur sehr verhalten. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass sich dieser Trend im Jahr 2003 fortsetzt. Derzeit wird allgemein ein reales Wachstum von lediglich einem halben Prozent erwartet. Steigende Arbeitslosigkeit, steigende Steuern und Sozialabgaben und die allgemeine Unsicherheit bremsen bis auf weiteres den Konsum. Angesichts ausreichend freier Kapazitäten besteht für die Unternehmen kein Druck zu investieren. Belastend wirkt darüber hinaus die prekäre geopolitische Unsicherheit. Hoffnungen lassen sich lediglich an eine Erholung der Weltwirtschaft und eine entsprechende Belebung der Exportnachfrage knüpfen. Immerhin scheint die US-Wirtschaft zu Beginn des Jahres 2003 wieder auf einen moderaten Wachstumskurs eingeschwenkt zu sein. Für eine Rückkehr zu höheren Wachstumsraten und steigender Beschäftigung in Deutschland dürfte eine freundlichere Weltwirtschaft alleine jedoch nicht ausreichen. Um die wirtschaftlichen Erwartungen der Deutschen zu stabilisieren und ihr Zukunftsvertrauen wieder zu stärken ist wohl auch eine mutigere deutsche Reform- und Wirtschaftspolitik von Nöten.

Auch für das Saarland dürfte 2003 ein schwieriges Wirtschaftsjahr werden. Derzeit gibt es wenig Hinweise darauf, dass die Saarländische Wirtschaft noch einmal deutlich stärker wachsen kann als die deutsche Gesamtwirtschaft. Der monatlich berechnete IHK-Konjunkturindikator ist Ende 2002 deutlich zurückgegangen und hat - mit einer zeitlichen Verzögerung von einigen Monaten - damit den Rückgang des ifo-Geschäftsklimaindex mitvollzogen. Zu befürchten ist auch, dass die Aufwertung des Euro an der traditionell überdurchschnittlich exportorientierten saarländischen Wirtschaft nicht spurlos vorbeigehen wird. Insbesondere für den Arbeitsmarkt besteht kein Grund zu Optimismus.

Die aktuellen wie auch die zukünftigen Entwicklungen im Marktumfeld der Finanzdienstleister werden immer wieder neue Aufgaben stellen und Herausforderungen mit sich bringen. Gerade nach dem schwierigen Bankenjahr 2002 sieht sich die Sparkasse Saarbrücken mit ihren Konzeptionen bestätigt und wird den eingeschlagenen Weg konsequent weiter beschreiten. Dazu gehört die Konzentration auf die Bedürfnisse unserer Kunden in unserem regionalen Geschäftsbereich. Mit unseren bewährten Produkten und Dienstleistungen werden wir den Kundenbedarf befriedigen und eine höhere Marktdurchdringung anstreben. Die Verbesserung der Cost-Income-Ratio ist unverändertes Ziel und eine wesentliche Flankierung unseres öffentlichen Auftrages.

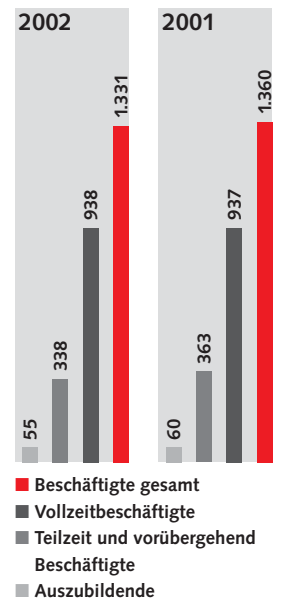
Das für das Geschäftsjahr 2003 zu erwartende Betriebsergebnis I wird in etwa auf der Höhe des Ergebnisses von 2002 liegen. Dabei profitiert vor allem unser Zinsüberschuss von einem Rückgang der Zinsaufwendungen und nur leichten Einbußen bei den Zinserträgen. Die ordentlichen Aufwendungen sind auskömmlich geplant. Im Bewertungsergebnis gehen wir in unseren Planungen davon aus, dass sich gegenüber dem Vorjahr eine merklich geringere Ergebnisbelastung erreichen lässt. Gleichwohl haben wir angesichts des konjunkturellen Ausblicks unsere geplante Risikovorsorge für das Kreditgeschäft angemessen erhöht. Im Wertpapiergeschäft rechnen wir bei entsprechender Marktentwicklung nicht mit zusätzlichen Belastungen des Jahreserfolges. Insgesamt rechnen wir damit, die im Vorjahr erreichte Verbesserung der Ertragslage 2003 zu stabilisieren und einen Bilanzgewinn zu erzielen, der leicht über dem Wert des Jahres 2002 liegen wird.

Die Sparkasse Saarbrücken

Unser Geschäftsstellennetz



Personalentwicklung



Der Vorstand

im Berichtsjahr

Dieter Klepper
Vorsitzender
des Vorstandes

Hansjörg Huber
Stellv. Vorsitzender
bis 31.08.2002

Uwe Kuntz
Stellv. Vorsitzender
ab 01.09.2002

Dr. Harald Langenfeld
Vorstandsmitglied
ab 01.09.2002

Hans-Werner Sander
Vorstandsmitglied

Der Verwaltungsrat der Sparkasse

im Berichtsjahr

Vorsitzender
Michael Burkert
Stadtverbands-
präsident
bis 30.04.2002

Hajo Hoffmann
Oberbürgermeister
ab 01.05.2002

Stellv. Vorsitzender
Hajo Hoffmann
Oberbürgermeister
bis 30.04.2001

Michael Burkert
Stadtverbands-
präsident
ab 01.05.2001

Herr Hoffmann übt seit dem 28.08.2002 seine Amtsgeschäfte als Oberbürgermeister nicht aus. Er wird als Vorsitzender des Verwaltungsrates durch Herrn Stadtverbandspräsident Burkert vertreten.

Weitere Mitglieder
Dr. Gerhard Bauer
Roland Bentz
Karl Caspers
Annemie Christoph
Jörg Ehm
Manfred Hayo
Marga Herzog
ab 26.04.2002
Manfred Maurer
Christiane Scherwarth
Volker Schmidt
Walter Schneider
Manfred Seiler
Gerhard Sendel
Engelbert Thiel
Gerhard Walter
Stephan Westhofen
bis 31.03.2002
Gert Wiebe
Karlheinz Wiesen

Anschrift

Neumarkt 17
66117 Saarbrücken
Postanschrift
66104 Saarbrücken
Telefon
(06 81) 5 04-0
Telefax
(06 81) 5 04 - 21 99
Telex
4 421 343 sbrk d
SWIFT- Code
SAKS DE 55
eMail
service@sparkasse-
saarbruecken.de
Internet
<http://www.spk-sb.de>

Rechtsform

Die Sparkasse Saarbrücken ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Saar und damit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin/Bonn, angeschlossen. Gewährträger ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, dem als Mitglieder der Stadtverband Saarbrücken und die Stadt Saarbrücken angehören.

Handelsregister

Saarbrücken, A 8590

Unsere A-Korrespondenzbanken

Belgien	Ing Belgium SA/NV	Brüssel	BBRU	BE	BB 010
	FORTIS Bank	Brüssel	GEBA	BE	BB 36A
	KBC Bank NV	Brüssel	KRED	BE	BB
Dänemark	Den Danske Bank	Kopenhagen	DABA	DK	KK
Finnland	MERITA Bank Ltd.	Helsinki	MRIT	FI	HH
Frankreich	Banque Fédérative du Credit Mutuel	Straßburg	CMCI	FR	PA
	Banque Populaire de Lorraine Champagne	Metz	BPLM	FR	2M
	Credit Industriel d'Alsace et de Lorraine	Straßburg	CMCI	FR	2S
Großbritannien	Barcleys Bank International	London	BARC	GB	22
	Standard Chartered Bank	London	SCBL	GB	2L
	The Royal Bank of Scotland	London	RBOS	GB	2L
Irland	AIB Allied Irish Bank	Dublin	AIBK	IE	2D
Italien	Cassa di Risparmio di Bolzano	Bozen	CRBZ	IT	2B
Japan	Sumitomo Mitsui Banking Corporation	Tokio	SMBC	JP	JT
Kanada	Bank of Montreal	Montreal	BOFM	CA	M2
Luxemburg	Banque et Caisse d'Épargne de l'État	Luxemburg	BCEE	LU	LL
	Banque Générale du Luxembourg	Luxemburg	BGLL	LU	LL
Norwegen	Union Bank of Norway	Oslo	UBNO	NO	KK
Österreich	Bank Austria AG	Wien	BKAU	AT	WW
	Dornbirner Sparkasse	Dornbirn	DOSP	AT	2D
Portugal	Banco Espírito Santo e Commercial	Lissabon	BESC	PT	PL
Schweden	Nordbanken	Stockholm	NBBK	SE	SS
Schweiz	Bank CIAL Schweiz AG	Basel	CIAL	CH	BB
Spanien	Deutsche Bank Sociedad Anónima Espanol	Barcelona	DEUT	ES	BB
USA	Bank of New York	New York	IRVT	US	3N